

Aktkalender statt Angestarrt-Werden

PORTRÄT Auf eine ebenso schmerzliche wie humorvolle Suche nach sich selbst begibt sich Niko von Glasow in seinem neuen Film „No Body 's Perfect“.

Eigentlich ist es eine einfache Frage: „Papa, warum gehst du mit mir nicht ins Schwimmbad?“, will der zwölfjährige Mandel von seinem Vater Niko von Glasow wissen. Doch dem fällt die Antwort nicht ganz so leicht. Schließlich ist von Glasow ein Contergan-Geschädigter, seine Arme sind kürzer als bei anderen Menschen. Noch immer wird er auf der Straße angestarrt. Nur mit einer Badehose bekleidet, wird das wirklich besser.

Von Glasow hat allerdings auch mit sich selbst Probleme, trotz aller rationaler Erklärungsversuche ist er nicht ganz glücklich mit seinem Körper. Deswegen entscheidet er sich zu einem radikalen Schritt: Er will Aktfotos für einen Kalender machen und überredet dafür gleich noch elf andere Contergan-Betroffene. Diese schmerzliche und zugleich humorvolle Suche nach sich selbst dokumentiert der Regisseur („Edelweißpiraten“) in seinem Film „No Body 's Perfect“.

Sein Kalender-Projekt ist gerade zu Beginn eine Herausforderung – für die künftigen Aktmodelle ebenso wie für den Zuschauer.

Denn die zwölf Protagonisten geben ihre Ängste, Wünsche und Träume offen und ungekünstelt preis. Sie berichten ehrlich von schuldgeplagten Müttern, lästernen Nachbarn, sich schämenden Vätern, Problemen mit Partnern und Selbstmordgedanken.

Selbst wenn es dabei nicht im Mittelpunkt steht, so ist „No Body 's Perfect“ natürlich auch ein politi-



Gemeinsam mit elf Schicksalsgefährten macht der selbst Contergan-geschädigte Regisseur Nico von Glasow (links) die Folgen der Medikaments zum Thema seines Film „NoBody's Perfect“.

sches Statement. Schließlich weigern sich die Erben der für den Skandal verantwortlichen ehemaligen Pharmafirma Chemie Grünenthal noch immer, von Glasow vor der Kamera zu treffen und seine Fragen über angemessene Entschädigungszahlungen und Fehler des Konzerns bei der Vermarktung des Medikaments Contergan Ende der 50er-Jahre zu beantworten.

Dabei ist „No Body 's Perfect“ aber kein Film, der nur bedrückt. Stattdessen versteht es Regisseur von Glasow, nicht nur die Behinderung in den Vordergrund zu stellen. Er erzeugt auch durchaus komische Momente, wenn einige seiner Aktmodell-Mitstreiter verschämt von ihrem ungeliebtesten Körperteil wie ihrem etwas wabbeligen Bauch sprechen – nur, um

sofort darauf hysterisch aufzulachen. Der englische Schauspieler Mat Fraser hingegen hat keine Probleme, seinen Körper zu zeigen, schließlich sei er an entscheidender Stelle ja gut bestückt, verrät er schmunzelnd. Und von Glasow selber glaubt selbstironisch, dass nicht seine Behinderung, sondern sein manchmal sturer Kopf ein Problem für seine Frau sein

könnte. Es ist diese Mischung aus sehr ersten und privaten Momenten sowie der unglaublich positiven Lebenseinstellung vieler Protagonisten, die „No Body 's Perfect“ zu mehr macht als „nur“ einem Film über Contergan-Geschädigte. Auch die Aktfotos sind eher ein Nebenprodukt. „No Body 's Perfect“ ist viel mehr: ein Film über Männer und Frauen in der Midlife-Crisis,

ein Porträt kämpferischer Menschen, die trotz ihrer Behinderung Rechtsanwalt, Astrophysiker, Politikerin und Dressurreiterin wurden – und ganz nebenbei die Suche des Niko von Glasow nach sich selbst. Das klappt so gut, dass der Regisseur am Ende sogar mit seinem Sohn am Strand baden geht.

ALIKI NASSOUFIS
www.nobodysperfect-film.de

Nordkurier vom 10.9.2008